

# Inhalt

A. Eine Arbeitsgruppe . . . . .	15
I. Die Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer . .	15
II. Vorarbeiten zu guter Wissenschaft . . . . .	17
III. Der Begriff Wissenschaft . . . . .	18
IV. Vielgestaltigkeit von Wissenschaftsdisziplinen und Forschungsmethoden . . . . .	20
V. Die Notwendigkeit guter wissenschaftlicher Praxis und deren Inhalt . . . . .	21
VI. Wissenschaft außerhalb von Organisationen: entpflichtete Hochschullehrer . . . . .	23
VII. Freiheit der Wissenschaft – nicht Freiheit von Kritik . . . . .	27
B. Unabhängigkeit, Abhängigkeit, Befangenheit . . . . .	29
I. Der Fall Welti . . . . .	29
II. Auftragsforschung . . . . .	30
III. Die Erstellung von Gutachten . . . . .	31
IV. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter . . . . .	35
V. Familiäre Beziehungen . . . . .	38
C. Nicht jeder ist berufen . . . . .	41
I. Die Auswahl der zu Berufenden . . . . .	41
II. Schleiertänze nach Erhalt eines Rufes . . . . .	44
III. Bedingungen für die Annahme des Rufes . . . . .	44
D. Der Spagatprofessor . . . . .	46
I. Der Ausdruck . . . . .	46
II. Rechtliche und hochschulpolitische Beurteilung . . . .	47
III. Rückkehr nach Emigration . . . . .	48
IV. Gründe für den Spagat und seine Problematik . . . . .	50
E. Studium und Lehre . . . . .	53
I. Die Studierenden als Teilnehmer am Wissenschafts- prozess . . . . .	53

II.	Die Vorlesung als Ort der Vermittlung und Weitergabe wissenschaftlicher Erkenntnisse.....	54
III.	Qualität der Lehre .....	57
F.	Die Habilitation – sinnvoll oder überflüssig? .....	59
I.	Geschichtliche Entwicklung .....	59
II.	Kritik an der Habilitation .....	63
	1. Anfänge der Kritik .....	63
	2. Zu hohes Alter der Habilitierten? .....	64
	3. Zu wenig habilitierte Frauen? .....	70
	4. Neuere Tendenzen .....	72
	5. Organisatorische Mängel .....	74
	6. Der Vorwurf der Abhängigkeit .....	75
	7. Der Nutzen der Habilitation .....	76
	8. Pläne zur faktischen Abschaffung der Habilitation.....	80
III.	Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ...	81
G.	Veröffentlichungen: eigene und fremde .....	83
I.	Unveröffentlichte Gedanken .....	83
II.	Die Sache mit den Verlagen .....	84
III.	Der Umfang von Veröffentlichungslisten .....	85
IV.	Der Umfang von Dissertationen und Habilitationsschriften .....	88
V.	Publish or perish .....	89
VI.	Schreibsperren .....	91
VII.	Anonyme Veröffentlichungen .....	93
VIII.	Die Aufdeckung von Missständen .....	96
IX.	Veröffentlichungen im Kollektiv .....	102
X.	Plagiate und der Umgang mit ihnen .....	107
	1. Die Fälle .....	107
	2. Die (Un-)Rechtsfigur Plagiat .....	112
	3. Das sog. Eigenplagiat (Selbstplagiat) .....	114
	4. Schädigungen und Mitverantwortung der Hochschule? .....	115
	5. Politiker im Visier der Plagiatsjäger .....	121
	6. „Vgl.“: ein Plagiat? .....	123
	7. Konsequenzen aus den Plagiatsfällen .....	126
	8. Ghostwriter in der Politik .....	128

H. Wissenschaft als Lebensform . . . . .	129
I. Die Bedeutung der Kollegialität . . . . .	129
II. Kollegialität und Gleichheit . . . . .	130
III. Das Problem des alternden Wissenschaftlers: (Nicht-)Loslassenkönnen . . . . .	131
IV. Die Pflege der Kollegialität . . . . .	132
V. Die Verantwortung als Mitverfasser von Gemein- schaftswerken . . . . .	134
VI. Ein Zuviel an Kollegialität . . . . .	136
I. Zusammenfassung in Thesen . . . . .	139
Literatur . . . . .	143
Personenregister . . . . .	156
Sachregister . . . . .	159